

# Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonnabend  
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:  
Vierteljährlich 10 Rgr.

## Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Hermann Starke in Großenhain.

Inseratenpreis:  
für den Raum einer Spalte  
je 1 Rgr.

Inseratenannahme:  
bis Tags vorher spätestens  
früh 10 Uhr.

Nr. 148.

Sonnabend, den 20. December

1873.

Wegen des auf Donnerstag fallenden ersten Weihnachtsfeiertags werden in diesem Jahre nur noch folgende Nummern dieses Blattes erscheinen: Nr. 149 Dienstag den 23. December, Nr. 150 Dienstag den 30. December und Nr. 1 vom künftigen Jahre Sonnabend den 3. Januar. Wir bitten das inserirende Publikum, dies gefälligst zu beachten und die Inserate rechtzeitig einzusenden.

Wider den Cigarrenarbeiter Friedrich Jacob Herrmann Kern aus Schöllau ist auf Verweisungsbeschluss des Königlichen Bezirksgerichts Weißen Unterjuchung einzuleiten.

Da sein dormaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er andurch öffentlich vorgeladen, den 3. Januar 1874 zu seiner Vernehmung an Amtsstelle dahier zu erscheinen, die Behörde aber ersucht man, ihn im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und ihn anher zu weisen. Großenhain, am 13. December 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.

Pechmann.

Bockwig, Ref.

Der Fabrikarbeiter Franz Anton Hartig aus Kornenburg bei Wien hat sich über eine wider ihn vorliegende Anzeige vor dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt zu verantworten und wird, da sein dormaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, andurch öffentlich vorgeladen, bis spätestens

den 3. Januar 1874

zu seiner Vernehmung an Amtsstelle dahier zu erscheinen. Alle Behörden aber ersucht man, Hartigen im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und ihn anher zu weisen. Großenhain, am 13. December 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.

Pechmann.

Bock.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt sollen

den 16. Februar 1874

die zum Nachlasse des Fleischermeisters Johann Gottlieb Georgi hier gehörigen Feldgrundstücke Fol. 847, 852 und 880 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großenhain, welche Grundstücke am 11. November 1873 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

2140 Thlr. 25 Rgr. —

gewürdet worden sind, einer ausgeklagten Schuld eines der Miterben gebachten Georgi's halber, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Großenhain, am 1. December 1873.

Königliches Gerichtsamt.

i. v.

H. v. Böben.

Braune.

Räumlichkeiten zu dem jährlichen Mietzins von 20—70 Thlr., welche sich zu Montirungs-Kammern eignen, sucht das 1. Reiter-Regiment vom 1. April c. an. Offerten nimmt die Wirtschafts-Verwaltung, Friedrichsgasse Nr. 355 parterre, entgegen. Großenhain, am 18. December 1873.

Commando des 1. Reiter-Regiments.

### Bekanntmachung.

Schon wiederholt ist den hiesigen Kleinhändlern mit Branntwein und Schankwirthen aufgegeben worden, Spirituosen an Armenhausinsassen und Almosenpercipienten nicht zu verabreichen.

Gleichwohl gelangen immer noch derartige Contraventionen allhier zur Anzeige. Wir nehmen deshalb nochmals, zugleich auch unter Bezugnahme auf eine Mitteilung des hiesigen Königlichen Gerichtsamtes, hierdurch Veranlassung, das Verabreichen von spirituellen Getränken sowohl an Armenhausbewohner und Almosenempfänger aus der

Stadt, als auch an solche aus den Ortschaften des hiesigen Königlichen Gerichtsamtes, den sämtlichen Schankwirthen und Kleinhändlern mit Branntwein hiesigen Stadtbezirks auf das strengste mit dem Bemerken zu verbieten, daß Contraventionen gegen dieses Verbot mit entsprechender Geldstrafe werden geahndet werden. Großenhain, den 15. December 1873.

Die Stadtpolizeibehörde.

Ludwig Wolf, Brgrmstr.

Wtschl.

### Bekanntmachung.

Bei der am 18. dieses Monats stattgefundenen Ergänzungswahl sind folgende Bürger gewählt bez. wiedergewählt worden:

#### 1) Stadtverordnete

##### a. Angeseffene:

Herr Buchhändler Adolph Neumann,  
" Deutlermeister Karl Kirchner,  
" Baumeister F. August Koch,  
" Lotteriellecteur Stelzner;

##### b. Unangeseffene:

Herr Baumeister Ebnard Lehner,  
" Brauereipächter Christlieb Jocher;

#### 2) Stellvertreter

##### a. Angeseffene:

Herr Schnittwaarenhändler Gustav Wielag,  
" Färbermeister Böhme,  
" Posamentier Fr. Wilhelm Weber;

##### b. Unangeseffene:

Herr Bezirkssteuerinspector Neubert.

Wir bringen solches mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß etwaige Einwendungen gegen das Wahlverfahren nach § 152 der allgemeinen Städteordnung zunächst bei dem Stadtrathe, insofern sie aber auf Beschwerden gegen diesen hinauslaufen, bei der vorgesetzten Regierungsbehörde, in beiden Fällen binnen 3 Wochen von Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab gerechnet, anzubringen sind, da später angebrachte Einwendungen gegen die Förmlichkeiten des Wahlverfahrens nicht beachtet werden können. Großenhain, am 19. December 1873.

Der Rath.

Ludwig Wolf, Brgrmstr.

Wtschl.

### Bekanntmachung.

Die Expedition des Königlichen Forstrentamtes Moritzburg in Großenhain befindet sich vom Jahre 1874 an und zwar, wie zeitlich jedes Mal am ersten Sonnabende

im Hotel zur goldenen Kugel

1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 2.

Königl. Forstrentamt Moritzburg, am 9. December 1873.

Gras.

### Die zweite Etappe im Kampfe gegen Rom.

Für die Zeitungsschreiber ist es mindestens ebenso fatal, wie für die Zeitungleser, immer wieder auf vielseitig beleuchtete Dinge zurückkommen zu müssen. Allein der geistige Kampf, in dem wir uns jetzt Rom gegenüber befinden, kann nur zu einem glücklichen Ende geführt werden, sofern wir uns zäher Ausdauer befleißigen. Darum verliere der geneigte Leser nicht die Geduld, wenn wir heute einen neuen Abschnitt im Kampfe mit den Ultramontanen besprechen.

Die clericale Partei des preussischen Abgeordnetenhauses hat vorläufig alle ihre Geschosse versandt. An jedem Mittwoch ist einer ihrer Anträge verhandelt worden. Sie bot alle Kräfte auf, um sich populär zu machen. Den Zweck, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, hat sie erreicht; es war ihr durch den Mangel an wichtigen Regierungsvorlagen leicht gemacht, denn die Budget-Verhandlungen waren überaus prosaisch. Zudem hatten die Clericalen Thematas gewählt, bei denen das Volk nicht passiv zu bleiben pflegt. Auch wurden sie von ihren Rednern nicht ungeschickt vertreten. Uebrigens war es keine leichte Aufgabe, dieser wohlwählenden Taktik zu begegnen.

Im ersten Falle, wo es sich um directe Wahlen handelte, verschoben die übrigen Parteien des Hauses die zweite Lesung auf sechs Monate; als es die Zeitungssteuer betraf, nahm man dem Ursprung des Antrags aus den Reihen der Ultramontanen dadurch jeden Werth, indem das ganze Haus den Antrag stellte; beim dritten Falle, Gewährung von Diktäten an den Reichstag, konnten leider die Fortschrittmänner der Neigung nicht widerstehen, den Ultramontanen den Rang abzulaufen, während die Nationalliberalen diese Frage dem Reichstag überlassen wissen wollten. Endlich

vertraten die Resolution auf Zurücknahme der kirchlichen Gesetze die Ultramontanen und Polen ganz allein.

Die Taktik des Centrums war also nicht ohne alle Erfolge; es profitirte von der Sonderstellung, welche die Fortschrittspartei dabei einnahm. Bei der Verhandlung über Zurücknahme der Kirchengesetze kam der in Preußen ausgebrochene Conflict in seiner ganzen Schärfe und Tiefe zum Ausdruck. Wir dürfen nicht unbeachtet lassen, daß diese Vorgänge nicht ohne Einfluß auf die Reichstagswahlen bleiben werden. Darauf hat es die ultramontane Partei abgesehen. Herr Windthorst zumal richtete seine Augen nach allen Seiten, woher der Partei etwa Allianzen kommen könnten.

Der Kampf ist seit Bedrohung des Erzbischofs Ledochowski in seiner Stellung durchaus in eine neue Phase getreten. Die jüngsten Reden Reichensperger's und Windthorst's verdienen unsere ganze Aufmerksamkeit; sie sind keineswegs, wie einige Blätter meinen, bloße Wiederholungen früherer Reden; sie sind Alarmsignale für eine neue schärfere Periode des Conflicts. Namentlich will die Rede Reichensperger's sorgfältig gelesen sein. Die ultramontane Partei weiß nämlich sehr wohl, daß sie nicht alle deutsche Katholiken hinter sich hat; daß der Verdacht, von Rom und den Jesuiten Weisungen zu erhalten, ihr in den Augen unzähliger deutscher Katholiken schwer schadet. Diesen Verdacht suchte Reichensperger von der Partei abzulenken. Er gab sich die äußerste Mühe, zu beweisen, daß der ganze deutsche Katholicismus nur auf den Frieden mit dem Reiche und Preußen bedacht gewesen sei, aber seit Erlaß der Kirchengesetze den Bischöfen treu zur Seite stehe. Man wird in diesem Zusammenhange auch die treffende Erwiderung des Cultusministers Fall vollständig würdigen, der

erstens nachwies, wie das gesammte politische Verhalten der Partei ihr bis zur jüngsten Zeit von Rom vorgeschrieben worden, und zweitens, was sich nicht Alles mit dem Gewissen eines Bischofs (wie z. B. Martin von Paderborn) vertrage. Es wäre sehr gut, wenn aller Orten die Katholiken Deutschlands, von denen ja die Mehrzahl echt deutscher Gesinnung ist, diese beiden Ausführungen beherzigten.

Wir wissen und haben es oft erklärt, daß der Kampf ein sehr ernster und schwerer werden wird. Nach der Rede des Herrn Fall täuscht sich auch die preussische Regierung darüber nicht. Es mag dem Kaiser wohl nicht leicht geworden sein, den Entwurf der obligatorischen Eivölehe zu unterschreiben, der selbstverständlich auch der evangelischen Kirche für die nächsten Jahre Prüfungen bereiten wird. Aber auch die evangelische Kirche muß sich gewöhnen, der Stütze des Staates zu entbehren und durch ihre geistigen Mittel allein die Gemüther zu beherrschen. Es ist sich mit diesem Schritt der Regierung mancher gewohnheitsmäßige Zusammenhang bürgerlicher und kirchlicher Functionen. Der Staat setzt fest, was ihm zwingend zu leisten ist; die Kirche kann nur verlangen, was ihr freie Anhänglichkeit gewährt. Wir verkennen nicht, daß damit ein großer Umschwung herbeigeführt wird, in den man sich nur allmählig hineinfinden können. Den Versuch, die Geistlichkeit noch ausbisslich mit Führung der Eivölehe zu betrauen, halten wir für eine Halbheit, die hoffentlich im Abgeordnetenhause ihre Correctur finden wird.

Diese Vorlage sowie die Erklärung des Cultusministers Fall: die Regierung werde weitere Entwürfe zur Befestigung, Erläuterung und Verschärfung der Mai-Gesetze bringen, giebt den deutlichsten Beweis, daß die preussische Regierung sich bewußt ist, es habe ein neuer schwerer Abschnitt der